Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parallelkanal zur Schaffung einer Wasserkraft ausgebeutet werden.

Elektrizitätswerk Grabs. Der "Werdenberger" melbet: Gegenwärtig arbeiten etwa 70 Mann an der Wasserleitung; ca. 50 Italiener, unter Aufsicht des Vorarbeiters Talin, stehen im Dienste der Firma Kotenhäuster & Frei in Korschach, die übrigen zwanzig in demjenigen der Firma Krättli, Schmid und Beck in Azwoos. Lettere erstellen oben im Bannwald das Reservoir nebst Stauwehr und Ueberlauf, welche be-reits sertig sind, sowie die übrigen Cementarbeiten. Die ganze Leitung zerfällt in drei Jonen und hat eine Länge von 1198 Meter. Die Köhren, welche hier zur Verwendung kommen, stammen aus dem Eisenwerk Choindez im Berner Jura. Fundationen, sowie Liese-rung von Turdinen und Armaturen sind der Firma Rieter in Winterthur übergeben. Ueberhaupt wird auf der ganzen Strecke tüchtig gearbeitet, was wohl zum größten Teil der kundigen Bauleitung des Hrn. Beusch bon Buchs zu verdanken ift.

Elektrizitätswerk Panerne. (Korr.) Dieser Tage ist das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene Elektrizitätswerk Payerne in Betrieb gelangt. Zwei je 150 pferdige Dampflokomobilen, von der Firma Ring & Cie., Zürich=Wollishofen, erbaut, liefern die erforderliche Kraft. (Die Firma King & Cie. hat mehrere derartige Lokomobilen im Auftrag und baut soeben eine 200 pferdige Lokomobile).

Rernst'iche Glühlampe. (Korresp.) Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, welche die Patente für die Ausbeutung dieser neuen elektrischen Glühlampe für den größern Teil von Europa besigt, richtet sich gegenwärtig für die Massensabrikation dieser Lampe ein. Bom gelungenen Laboratoriumsversuch ist aber gemein= hin noch ein langwieriger Weg bis zur wirtschaftlichen Herstellung eines gleichmäßigen Produkts, das die für den allgemeinen Gebrauch nötigen Eigenschaften besitzt, und nur mit längere Zeit erprobten speziellen Fabrikationseinrichtungen kann dies Ziel erreicht werden. Aus den Veröffentlichungen ist zu schließen, daß die Lampe in ihrer industriellen Form vorraussichtlich vor Ablauf eines Jahres allgemein im Handel sein wird.

Die Nernst'sche Lampe wird für dieselbe Leucht= traft weniger als die Hälfte so viel Strom brauchen wie die jetigen Glühlampen; sie wird zunnächst in Lichtstärken von 25, 50 und mehr Kerzen zu haben sein, für Wechselstrom, für Gleichstrombetrieb und für die jest hauptsächlich gebräuchlichen Spannungen, und zwar vor-aussichtlich in einer Form (z. B mit Gewindesockel), welche ihr Einschrauben in die gleichen Beleuchtungskörper (Pendel, Leuchter, Wandarme 2c.) gestatten wird, in denen die jezigen Glühlampen (sog. "Birnen") verwendet werden. Das Licht der Nernst-Lampe ist reiner weiß, es hat also nicht den warmen gelblichen Ton des ge= wöhnlichen Glühlichtes, aber auch nicht das kalte bläu-liche des Bogenlichts oder das fahle Grünliche des Auer'schen Gasglühlichtes. Der Glühkörper glüht in freier Luft, kann aber auch eingeschlossen werden. Er bedarf indessen, um den Strom zum Leuchten aufzu-nehmen, einer kurzen Vorwärmung. Diese geschieht durch eine automatische einsache Vorrichtung durch den Strom selbst und dauert nur Sekunden. Mit dieser Strom selbst und dauert nur Sekunden. Mit dieser Ausruftung kann nun also die Nernst-Lampe durch einfaches Einschalten des Stromes wie jede andere Glühlampe "angezündet" werden, doch verteuert natürlich dieser Automat die Anschaffung etwas. Der Automat oder der größte Teil desselben kann übrigens nach Ausbrennen des Glühkörpers wieder verwendet werden.

Neben den Lampen mit automatischer Wärmung

wird voraussichtlich eine zweite, billigere und einfache Sorte abgegeben werden, bei welcher das "Anwärmen" von Hand, durch — ein gewöhnliches Streichholz wie es beim Anzünden einer Gasslamme geschieht.

Die Lebensdauer der Mernst'schen Glühkörper ist bereits eine ziemliche hohe, wenn sie auch noch nicht die

der bisherigen Glühlampe erreicht.

Die Nernst-Lampe wird die bisherige Glühlampe kaum völlig verdrängen, aber sie wird einen enormen Fortschritt namentlich in der Schaffung sehr billiger mittelstarker Lichtquellen schaffen, wie sie für größere Zimmer, Säle, Restaurants, eventuell auch Straßenstauten ficht in der Schaffen sie der Schaffen si beleuchtung verwendet werden, sie wird einen ähnlichen, aber viel größeren Fortschritt bedeuten, als s. z. die Einführung des "Auer-Strumpf's" bei der Gasbeleuchtung, und sie wird dieser letzteren Beleuchtung scharfe Konkurrenz machen. Es ist daher heute für Neuanlagen für Beleuchtungen kein Grund, mit beren Ausführung zuzuwarten, sondern gegenteils Ursache zur Einführung der Glühlichtbeleuchtung, da jede solche Anlage sofort auf Nernst-Lampen übergehen kann.

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Elektrizitätswerk Neftenbach. Die Gemeinde Neftenbach hat den gänzlichen Umbau der elektrischen Dorfbeleuchtung und der Leitungsnete Herrn Guftab Gogweiler, Leitungsbauer in Bendliton, über-

Der Unterbau ber Gurbethalbahn ift an die Berren Muller u.

Beerleder in Zürich vergeben worden. Schulhausbau Rutschweil (bei Winterthur). Die Schulgemeinde hat die Hauptarbeiten zum neuen Schulhaus vergeben an die HH. Müller u. Deller in Wilflingen, Wachter-Germann in Winterthur, Wyler, mech. Glaserei in Beltheim, Steinhauer König in Winterthur, Spengler Fierz in Winterthur, Otto Breischer, Dachbecker in Belt-heim und Maler Bolliger in Rutschweil.

Verschiedenes.

Kunstschreinerei. Das "Luzerner Tagbl." enthält folgende Notiz: Wie wir vernehmen, ist die in den frühern Fabrikräumen der Floretspinnerei Roten von hrn. Robert Bemp in Luzern eingerichtete Runft= chreinerei und Parketterie in vollem Gange. An Stelle der ehemaligen Webstühle befinden sich jest Holzbearbeitungsmaschinen und Hobelbänke. Ein reges Leben herrscht wieder in diesen Räumen. Ueber 70 Mann find gegenwärtig bort beschäftigt, und es freut mich, konstatieren zu können, daß man die einheimische Industrie wieder berücksichtigt, sofern dieselbe leistungs-fähig ist und mindestens ebenso gute Produkte wie die auswärtige Konkurrenz erzeugt.

Neben einer Reihe von Aufträgen in schöner und reicher Kunstschreinerarbeit hat die Aktien-Gesellschaft der Möbel- und Parkett-Fabrik von Robert Zemp in Emmenbrücke auch einen ehrenhaften Auftrag seitens der Bauleitung der eidgen. Bauten in Vern erhalten. Diefelbe ift mit ber Ausführung bes Bolgtafers und ber holzbede bes Stanberatsfaales im neuen Barlamentsgebäude in Bern beauftragt worden. Die Arbeit ift in reicher Ausftattung im Stile ber alten schweizerischen Ratsftuben und Zunfthäuser

auszusühren.

So ist also auch einer Luzerner Firma Gelegenheit geboten, sich durch Mitarbeit an diesem prachtvollen Werke zur Ehre der Eidgenoffenschaft zu verewigen.

Un der Acetylen-Ausstellung in Cannftatt haben die 55. Barli und Brunschwyler in Biel eine goldene, die Sh. Kesselring und Gerber eine silberne Medaille er=

Wassersorgung Huggenberg. Huggenberg bei Elgg hat einstimmig die Erstellung einer Wasserversorgung beschlossen.

Die Acethlenbeleuchtung sindet in Griechenland von Tag zu Tag größere Bedeutung. Die Stadtverwaltung von Athen hat sich nach einer uns zugegangenen diesebezüglichen Mitteilung des Patent= und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlit sür die Beleuchtung der öffentlichen Pläte und Straßen mit diesem neuen Beleuchtungsmittel entschlossen und den Ingenieur Tsakonas, welcher auch die Straßen Syras mit Acetylen beleuchtete, mit der Leitung der Installation betraut. Die ersorderlichen Generatoren, Leitungsröhren und Lampen werden aus Deutschland und das Calcium-Cardid wird aus Belgien bezogen. Nachsem Athen sich zur Einsührung des neuen Lichtes entschlossen Modernisierung ihres Beleuchtungswesens näher und es ist somit der Acetylen-Industrie ein weites Absatzeit erschlossen.

Die erste städtische Acetylenbeleuchtungs Central-anlage, durch welche das Acetylenlicht in ausgedehn-terem Maße für Stadtbeleuchtung in Anwendung kommt, können sich zu besigen die ungarischen Nachbarsgemeinden Tata-Tovaros rühmen. Wie wir einer diesbezüglichen Mitteilung des Patents und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlig entnehmen, liegt der 1600 Quadratmeter umsassende Vaugrund bieser Acetylengasanstalt frei in einem Umkreis von 200 Meter von sonstigen Baulichkeiten entfernt und umfast neben dem massiven Gebäude, in welchem die Gaserzeugungs-Apparate untergebracht sind, ein massives Verwaltungshaus, Werkstätte und Wagazine, Wasserthurm mit Motor, Gasometer und Kalkablagerungsschächte. Es wird unsere Leser vielleicht interesungsschächte. sieren, auf welche Weise diese Gemeinden zu ihrer schönen Anlage gekommen sind. Die Straßen dieser Städte wurden bis vor kurzem noch mit Erdöllampen beleuchtet, als die Herbstmanöver den Besuch des Raisers ankündigten. Jest mußte schleunigst für eine bessere Beleuchtung wenigstens der Straßen gesorgt werden, in welchen der Kaiser und sein Gefolge Unterfunft nahmen. Unterhandlungen mit Elektrizitäts= und Gasgesellschaften führten schon der hohen Anlagekosten wegen zu keinem Ziel, und man entschloß sich, eine provisorische Acethlenbeleuchtung einzurichten, die den Bätern der Stadt so gut gefallen hat, daß sie sich gleich darauf für eine definitive Anlage entschlossen haben.

Banwesen in Glarus. Der neu gewählte Gemeindespräsident von Glarus, Nationalrat Gallati, entwars ein Arbeitsprogramm, das Behörde und Gemende in den nächstedinmenden Jahren abzuwickeln haben. Als Hauptpunkt desselchen ist zu bezeichnen die Aussührung des Löntschwerkes zur Lieserung von Wasser und Kraft (Elektrizität). Die nächste Zeit wird lehren, ob sich mit einer bewährten Firma ein annehmbarer Vertrag abschließen läßt. Sollte dies nicht der Fall sein, so mitzte underzüglich zur Gründung einer Aktiengesellschaft, mit bedeutender Beteiligung von seiten der Gemeinden, geschritten werden. Von der Verwirklichung dieses Werkes wäre eine Wiederbelebung des Gewerbes und der Industrie zu hoffen. Die Lebernahme des Gaswerkes durch die Gemeinde ist bevorstehend und wird sie ebensfalls ihre wichtigen Konsequenzen sür dieselbe haben. Verschiedene Quartiere der Stadt, die zeitweise durch sogen. "Bodenwasser" zu leiden haben, legen die Neuskonstruktion der Kanalisation nahe. Endlich muß die Behörde unaushörlich dahin wirken, daß der Neubau des Bahnhosse einmal ausgeführt wird. Es sei wahrs

lich keine Uebersproberung, wenn verlangt werde, daß die vierzigjähre Baracke einma! einem anständigen Gebäude Blat mache.

Das erste deutsche Gisenbahnregiment hat in der letten Zeit Gelegenheit gehabt, eine schöne Probe seiner Leistungsfähigkeit zu geben. Es hat im Anschlusse an die nach Station Jänickendorf nahe Jüterbogk führende, auch dem öffentlichen Verkehr dienende Militärbahn eine normalspurige Eisenbahn durch den Wald gelegt, und zwar ift dabei genau, wie das im Ernstfalle geschieht, das Material an Ort und Stelle genommen und vorbereitet worden. Der Wald wurde hierbei durch zahlreiche Einschläge hart mitgenommen; denn bei Ausarbeitung des Projektes hatte sich ergeben, daß zwischen den Düniger Bergen eine tiefe Thalmulde zur Fortführung der Trasse durchquert werden mußte. Das konnte nur durch ein Brückenwerk geschehen. Es galt daher nicht nur die Eisenbahn selbst zu bauen, sondern auch namentlich die Brücke in kürzester Frift herzustellen. Das ging alles wie am Schnürchen. Etwa 50 Pfeiler, nach allen Regeln der Baukunft ver= ankert, wurden aus hunderten an Ort und Stelle ge= fällten Stämmen genommen. In der nächsten Nähe war eine Feldschmiede aufgestellt, wo man alle erforder= lichen Arbeiten vornahm. An dem Amboß, der Schraubendrehbank, überall konnte man das Militär bei der Arbeit sehen. Des Nachts wurde bei Licht ge= arbeitet. Die Leuchtkraft der Apparate war so stark, daß sie einen Kreis von 400 m erhellten. Bei aller Unspannung der Arbeitsträfte wurde ohne leberhaftung und mit soldatischer Genauskeit gearbeitet. Nach 11 Tagen hatte man das große Werk beendigt. Eisen= bahnlinie und Brücke waren sertiggestellt. Die Land= banntinie und Brude waren sertiggestellt. Die Landsleute aus der Umgebung strömten in hellen Scharen zusammen, um den Bau zu bewundern. Die Brücke ist 150 m lang, als Gerüftbrücke gebaut und an der tiessten Stelle 12,5 m hoch. Als Stügen dienen in der Hauptsche zwei Stockwerke hohe Böcke, die in einer gegenseitigen Entsernung von 4 m errichtet sind. Eine gegenseitigen Entsernung von 4 m errichtet sind. Eine große Belastung des Baues ist möglich. Bisher haben alle Proben nach dieser Richtung ein sehr befriedigen-des Ergebnis gehabt. Zwei Lastungsmaschinen und eine Anzahl Eisenbahnwagen passierten die Brücke, ohne daß Schwankungen wahrgenommen wurden. Zur Zeit wird weiter an der Sicherung der Strecke und der Brücke durch ein Kommando gearbeitet, ebenso werden die Belastungsproben fortgesetzt. Konstruktion und Bauausführung wurden dem Hauptmann und Kompagniechef Sommerfeldt im ersten Eisenbahnregi= ment übertragen. ("Schweizerbahnen".)

Neubauten in Berlin. Großartige bauliche Verschönerungen erfährt die Gegend am Aupfergraben. Gewissermaßen sich anschließend an die National-Galerie erstehen hier zunächst eine Reihe von Kunststätten. Das Pergamon-Museum ist bereits fertiggestellt; das Kaiser Friedrich-Museum, welches sich zwischen dem Kupfergraben und dem Mondisou-Park erhebt, ist im Bau schon weit vorgeschritten; außerdem wird am Kupfergraben das Museum sür vrientalische Samm-lungen errichtet. Eine neue Brücke wird, wie wir hören, zum Mondisou-Platz erbaut werden; sie soll am Denkmal Kaiser Friedrichs, das am Mondisou-Platz ausgestellt wird, vorbeissühren. Die neue Kaserne sür das Alexander-Regiment beginnt am Kupfergraben und wird sich über die Straße "Um Beidendamm" bis zur Prinz Louis Ferdinandstraße erstrecken. Die uralte Stallstraße, kurz vor der Weidendammer-Brücke, ist eingegangen, dassür aber eine direkte Durchssührung der Artillerie-Straße hergestellt worden. Ein ganz neues, in rotem Ziegel erbautes Haus mit einem Parterre

und drei Stockwerken mit je zehn riefigen dreiteiligen Fenstern schließt den Kasernendau des Alexander-Regisments ab; es ist das neue Coulissenhaus sür die königlichen Theater, dessen außergewöhnliche Tiefe sich dis zur Prinz Louis Ferdinandstraße erstreckt. Wie wir hören, soll das Terrain der freiwerdenden Alexander-Kaserne parzelliert und für industrielle Zwecke außegenut werden. Weiterhin werden die Hügene Dorostheenstraße 3, Hegelplaß 1—3 einschließlich Bauhosstraße 10 — darunter die historische Studentenkneipe: Alademische Vierhalle von Theodor Müller — niederzelegt. Auf dem dadurch frei werdenden Terrain wird ein einziger riefiger Neubau in hocheleganter Außführzung errichtet werden.

Fenersichere Umkleidung von Eisenkonstruktionen. Der soeben erschienene Verwaltungsbericht der Vermer Veruskseuerwehr stellt, der "Zeitschrift für Versicherungswesen" zufolge, sest, daß es auch in Vermen gelungen sei, zu erreichen, daß im allgemeinen in Fabriken, Werkstätten, Lagerhäusern zc., nur Eisenkonstruktionen zugelassen werden, die mit seuersicheren Materialien umkleidet sind. Auch in den Kreisen der Architekten und Baumeister, so sührt der Vericht weiter aus, wird der Wert so geschützer Eisenkonstruktionen allmählich mehr geschätzt als früher, nachdem von den Verusseuerwehren eine Anzahl von Fällen in technischen Zeitungen veröffentlicht worden ist, dei denen umkleidete Eisenkonstruktionen sich im Vrandsalle vorzüglich bewährt haben. Einen hervorragenderen Beweiß dasür, daß volle Sicherheit durch geeignete Umshüllung zu erreichen ist, als den Vrand des Skyscrapers der Home life Insurance Co. in Kewsyork am 4. Dezember 1898, kann es nicht geben. Es brannte von dem ganz aus Stahlgerüst konstruierten 16stöckigen Gebäude der ganze obere Teil vom 7. Geschoß an auswärts vollständig aus. Trozdem ergab die nachträglich angestellte genaue Untersuchung des Gebäudes, daß das Stahlgerüst unversehrt geblieben ist; kein Teil braucht ausgewechselt, nur die Umkleidung der Eisenteile und anderes mehr muß erneuert werden. Die "Deutsche Bauzeitung" sagt in ihrer Nr. 11 vom 8. Februar d. F. in einer Besprechung

bieses Brandes u. a.: "Es ist somit bewiesen, baz es möglich ist, wirklich feuersichere Gebäude in Eisen= und Stahlkonstruktion herzustellen." Wenn man die vielen bekannten Fälle dagegenhält, in denen Speicher= und Fabrikgebäude, die in unbekleideter Eisenkonstruktion errichtet waren, bei Feuer wie ein Kartenhaus zusammenfielen, so erscheint es unbegreislich, daß die Besitzer zweier großer Fabriken, die erst in der letzten Zeit in Bremen gebaut worden sind, sich mit allen Mitteln dagegen gewehrt haben, die tragenden Eisenteile seuersicher zu umkleiden. Soweit nicht durch die Bauordnung oder sonstige Einwirkung das Ausführen solcher Konstruk-tionen verhindert werden kann, hat es die Feuervertionen berhindert werden kann, hat es die zeuerverssicherung in der Hand, durch angemessen Pramiensermäßigung bezw. Erhöhung, die Besitzer zum Vermeiden einer in Bezug auf Feuersicherheit so bedenkslichen Bauweise zu dewegen. Bei Beurteilung dieser Sachlage müssen sich die Feuerversicherungen nur solgendes klar machen: Ist in irgend einem Geschößieines in Holzkonstruktion oder seuersicher umhüllter Eisenkonstruktion errichteten Lagers oder Fadrikgebäudes ein heftiger Brand ausgebrochen, so wird sich keine Berussseuerwehr befinnen, das Feuer am Herde anzusgreifen, und damit, wie tausendsach bewiesen ist, guten Erfolg haben. Ist ein gleich heftiges Feuer in einem ebensolchen Gebäude entstanden, das in nackter Eisenstonstruktion gebaut ist, so kann kein Offizier oder Leiter einer Berussseuerwehr es wagen, Leute in das Gebäude, an den Herd des Feuers zu schiefen, weil es außer jeder Berechnung liegt, wann durch Brechen oder Anicken eiserner Stüßen, durch Schub der horizontalen Träger der Einsturz erfolgt. Im ersten Falle wird häufig der Schaden verhältnismäßig unbedeutend und auf ein Geschoß oder einige beschränkt bleiben, auch wird das Gebäude konstruktiv erhalten. Im zweiten Falle ift das ganze Gebäude mit Inhalt verloren und oft noch durch Einfturz die Nachbarschaft gefährdet. Die Versicherungen haben also regelmäßig, voraus-gesett, daß eine gute Feuerwehr am Plate ist, in einem Falle einen Totalschaden, im anderen einen wesentlich fleineren Teilschaden.



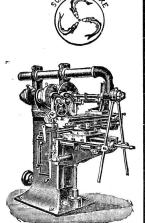
Bohrmaschinen,

Drehbänke,

Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.